

Redaktion  
und Expedition:  
Reichsgasse  
Nr. 14.  
Inserate:  
Eine dreispaltige  
Garniturzeit 6 Fr.  
Inseraten-Aufträge  
müssen im Vorhinein  
gezahlt werden

# Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-  
Preis:  
mit beiden Beilagen  
ganj. loco. fl. 4.40,  
mit Zustellung 4.80,  
p. Post fl. 5. halb- u.  
viertelj. derhiernach  
entfallende Betrag.  
Ohne „Ökonom“  
fl. 4.0, h. 2.0, vj. 1.0f.  
weniger. 1 Kr. 10 fr

mit den Beilagen:

## Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Ökonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reichsgasse Nr. 14, ausgegeben.

8. Nummer.

Bistritz, den 20. Februar 1898.

XXVII. Jahrgang.

### Zum Neubau des unteren Mühlwehres.

Eine alte Meinungsverschiedenheit bildet in unserer Stadt die Frage: Ist es aus Sanitätsgründen und aus Rücksicht auf die zeitweilig eintretende Ueberschwemmungs-Gefahr angezeigt, das untere Mühlwehr neu zu bauen und der Allobialkaffe durch die Inbetriebsetzung der Kretschmer Flachmühle das schwervermiste Einkommen von 1500 bis 2000 Gulden jährlich neuerdings möglich zu machen, oder empfiehlt es sich, aus Gesundheits- und Ueberschwemmungsgefährlichen Rücksichten davon Umgang zu nehmen?

Diese seit einer längeren Reihe von Jahren endgiltig zu erledigende Angelegenheit stand in der Kommunitäts-Sitzung vom 9. Februar abermals auf der Tagesordnung und wurde, nachdem alle gesetzlich vorgeschriebenen Vorfragen erledigt und in letzter Reihe auch die Genehmigung des Wehrbaues durch den Herrn Komitats-Bizegspan erfolgt war, dahin erledigt: daß der Neubau des unteren Mühlwehres noch in diesem Jahr zu bewerkstelligen sei und die Einleitungen hiezu sofort getroffen werden sollten. Gegen den von der Stadtkommunität in früheren Sitzungen grundsätzlich ausgesprochenen Neubau des in Rede stehenden Mühlwehres waren aber inzwischen beim Herrn Bizegspan mehrere Rekurse eingereicht worden und zwar: vom Stadtphyfikus Dr. G. Ziegler, vom hiesigen k. u. k. Stationskommando, von der Direktion des Komitatsspitals und endlich vom Komitats-Physikus Dr. F. Rusbächer. Bei dem Umstande, als diese Angelegenheit, wie bereits oben angedeutet wurde, in allen Stadien der Vorfrage in gesetzmäßiger Weise ihre günstige Erledigung gefunden und letztlich der Mühlwehrebau vom Bizegspan anstandslos bewilligt worden war, konnte die Stadtkommunität, die ja insonderheit die Pflicht hat, die Allobialeinnahmen nicht nur gewissenhaft zu erhalten, sondern nach Thunlichkeit in gesetzmäßiger Weise auch zu vermehren, — nichts anders beschließen, als den Wehrbau beschlußweise auszusprechen und den Stadtmagistrat zu ermächtigen, die Vorkehrungen zu demselben ehestens zu treffen, und dies umsomehr, als in den breiten Schichten der städtischen Bevölkerung der Wunsch, die Kretschmer Mühle je eher je besser endlich wieder in Betrieb zu setzen, sich schon seit mehreren Jahren ganz lebhaft kund gibt.

Wir müssen gestehen, daß unser Blatt in früheren Jahren, als das pro und contra des unteren Mühlwehres in den Spalten desselben eingehend erörtert

wurde, sich auch gegen den Neubau des erwähnten Wehres ausgesprochen hat. Die damals für und gegen den Mühlwehrebau geltend gemachten Gründe stehen auch heute vollgiltig aufrecht. Auch heute haben die Anhänger des Wehrbaues nicht Unrecht, wenn sie behaupten: die fortschrittliche Technik im Wasserbau ist heutzutage im Stande, den Wehrbau so zu konstruieren, daß alle in früheren Zeiten eingetretenen Ueberschwemmungsgefahren unmöglich gemacht werden können; daß die zur Ableitung des Wassers in den unteren Mühlkanal notwendige und durch das Mühlwehr im Hauptfluß zu bewirkende Wasserstauung bei ganz richtiger Konstruktion des zu bauenden Mühlwehres weder den Ausfluß des unterirdischen Kanales zu irgend einer Zeit hindern, noch in irgendwelcher Beziehung einen nachteiligen Einfluß auf die gesundheitlichen Verhältnisse der Räumlichkeiten in der Schwarzenberg-Kaserne und des vom Hauptfluße weiter gelegenen Komitatsspitals bewirken kann und daß es denn doch ein großer Schaden für die Kommune sei, wenn man weniger wegen thätlicher als vielmehr wegen bloß eingebildeter Gefahren und Nachteile die Kretschmer Mühle für immer eingehen lassen sollte. Ueberdies sei aber das Wohlbedürfnis der Bevölkerung der unteren Teile der Stadt und Vorstadt so groß, daß die Stadtkommunität gezwungen sei, dem gerechtfertigten Verlangen der Bewohner dieses Stadtteiles Rechnung zu tragen.

Sehen wir uns nun die Gründe an, welche die Gegner des Mühlwehres für ihre Behauptung anführen. Diese geben wohl zu, daß das zu bauende Mühlwehr bei normalem Wasserstand allerdings keine besonders bemerkenswerten Nachteile bewirken werde; daß dasselbe aber bei Eisstößen und Hochwasser überhaupt die riesige Wassermenge so sehr einengen und hemmen würde, daß die Ueberschwemmungen zu gewissen Zeiten in einem noch höheren Grade als bisher unbedingt im angrenzenden Gebiet verursachen würden. Man habe weiter in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht, daß der Grund und Boden im Stadtgebiete durch den ungehinderten Abfluß der unterirdischen Kanäle von seiner aus früheren Zeiten überkommenen Masse viel verloren habe; daß infolge dessen sich nicht allein die gesundheitlichen Verhältnisse unserer Stadt merklich gebessert, sondern auch die Kellerräumlichkeiten nicht mehr so häufig vom unterirdischen Wasser überschwenmt würden.

Ferner sei zu befürchten, daß bei den außer Zweifel

stehenden Ueberschwemmungen nicht nur die Gebäude der Schwarzenbergkaserne sehr beschädigt und unbewohnbar gemacht, sondern daß auch das dort in den Magazinen aufgespeicherte militärische Gut in Gefahr kommen könnte, zerstört und unbrauchbar gemacht zu werden. Endlich sei mit Bezug auf die örtliche Lage des Komitatsspitals zu bedenken, daß dieses kostspielige Gebäude, wie die letzte große Ueberschwemmung ganz deutlich bewiesen habe, nicht außerhalb des Inundationsbereiches liege, überdies aber der untere Mühlkanal bei Hochwasser den unreinen Bach so sehr stauen werde, daß das Wasser desselben — abgesehen von allem anderen Schaden — austreten und die Hofräumlichkeiten in gesundheitswidriger Weise durchnässen würde.

Welche von diesen zwei Parteien hat nun recht? Das ist allerdings schwer zu entscheiden. Wir aber sagen: daß der Wehrbau bei absoluter Sicherheit, daß durch denselben keine Ueberschwemmungsgefahr heraufbeschworen werden kann, doch empfehlenswerth erscheint.

### Aus der Sitzung der Stadtkommunität vom 9. Februar 1898.

Vorsitzer: Bürgermeister Martin Pellion.

1. Es liegen die beim Komitats-Bizegspan eingereichten Vorstellungen gegen den Bau des unteren Mühlwehres vor und zwar des Stadtphyfikus Dr. Gottfried Ziegler, des hiesigen k. u. k. Militärstations-Kommandos, der Direktion des Komitatsspitals und des Komitats-Oberphyfikus Dr. Friedrich Rusbächer, worüber der Ausschuss beantragt: unter motivierter Darstellung der Unthunlichkeit der Einwendungen mit Rücksicht auf den erstellten Baukonsens die sofortige Inangriffnahme des Wehrbaues zu bewirken. Wird zum Beschluß erhoben.
2. Die neugegrabenen Brunnen am Marktplatz und kleinen Ring sollen, nachdem das Wasser derselben ammoniakhaltig ist, zugeschüttet werden.
3. Im Laufe dieses Sommers sollen gepflastert werden: a) die Strohgasse, b) das Mühlwehrgäßchen, c) die Fleischer-Allee bis zum Schweinemarkt auf der linken Seite, d) das Sutorische Gäßchen zwischen dem Marktplatz und der Badergasse, e) der Weg zwischen dem Truppenhospital und dem Ciuta'schen Hause, dies wird in einer Vorlage beantragt. Nach eingehender Ueberprüfung

### Feuilleton.

#### Lür's Vaterland und seine Liebe.

Historische Novelle von Carl Cassau.  
(Nachdruck verboten.)

#### I. Böse Nachbarschaft.

Es war im Jahre 1809. Sonnenschein lagerte über den Straßen der freundlichen Stadt Melzen, denn der Frühling hatte hier und in den Gärten ringsum längst seinen Einzug gehalten. Nur wenige Leute schlichen über die Straßen der Stadt, in denen lustig das Gras wucherte, dahin und suchten dabei dem Sonnenschein im Schatten der Häuser auszuweichen. Es war böse Zeit, denn seit Jahren war das arme Kurfürstentum Hannover, König Georg III. zum Trost, von Fremden besetzt. Den Franzosen mit dem Aar folgten die Preußen mit dem Adler der Falken und diesen wieder Franzosen mit der Tricolore. Das hatte dem Lande keinen Vorteil, sondern nur Schaden und Schulden gebracht, wovon besonders die jüngsten Zeiten, in denen Marschall Mortier und ein Heer von 30,000 Mann zu ernähren, bekleden und befehlen gewesen, reden konnten; Handel und Wandel stritten gänzlich, denn der stolze Kaiser Napoleon hatte, eiferfüchtig und auf das reiche, ihm widerstrebende England zurend, die Continentsperre angeordnet.

Etwas lebhafter ging es in dem Innern mancher Häuser zu, denn neue Hoffnungen belebten die Gemüter, ließ sich doch das Gerücht nicht mehr unterdrücken, daß Oesterreich abermals Frankreichs Annäherungen abzuwehren, zu den Waffen gegriffen, um nochmals das blutige Würfelspiel des Krieges zu versuchen und daß Marschall Mortier mit dem Heere abziehen werde. Der offizielle Monitor brachte freilich davon keinerlei Nachrichten, denn man fürchtete den allmählich sich regenden Volksgeist.

In der Mitte der Gudestraße stand damals ein ansehnliches Haus, welches in einer Nische das Stadt-

wappen, den blauen Löwen und drei Bäume, so Kaiser Otto I. einst der Sage nach gnädiglich der Stadt selbst verliehen, enthielt und über der grünen Doppelthür mit blanken messingnen Griffen eine Tafel trug, auf welcher jeder die Inschrift lesen konnte „zur Löwenwelt, Stadtbrauerei von Jürgen Wedde.“

Trat man durch die schwere eichene Thür, so sah man sich auf einer großen „Diele“, wie der landesübliche Ausdruck den Platz benannte, mit umfangreichen Bottichen und der Vorrichtung zum Einbrauen des würzigen Stadtbieres, worin Herr Jürgen Wedde, ein rüstiger Fünßziger mit ausdrucksvollem Gesicht und noch vollem, eben hie und dort ergraubtem dunklen Haar, wirtschaftete und beschäftigt war, mit Hilfe des Brauereibesetzers ein großes Faß des erfrischenden Trankes aus den kalten Kellerräumen auf das Holzlager in der Schenkstube zu transportieren, die sich zur linken Hand nach dem Nutzgarten hinaus befand, während rechts eine moderne Treppe zu den besten Zimmern der Familie hinaufführte.

Die Schenkstube war ein weites Gemach mit breiten Tischen und hochlehnigen Holzbank und Stühlen dahinter und daneben, auf denen einzelne Gäste, Bürger der Stadt, saßen, um bei einer hohen irbenen Deckellanne voll des braunen, schäumenden Trankes die Zeiläufe zu besprechen. Die Unterhaltung ward aber nur halb laut, fast flüsternd geführt, denn man fürchtete die Angeber, deren Zahl sich täglich mehrte. Als solchen bezeichnete die öffentliche Meinung z. B. einen Menschen von schlankem Wuchs und intelligentem Gesichtsschnitt, der seine slavische Abkunft nicht verleugnen konnte. Das verriet auch schon sein Name Janos Michlow. Er war der nächste Nachbar Wedde's zur Linken, seit Jahren vereidigter Bürger und Eingeseffener der Stadt, der vom Pferdehandel lebte. Man wollte wissen, daß er in den Jahren der Fremdherrschaft mit den Beamten der Franzosen, die alljährlich die besten Pferde der Landleute wegnahmen und nach Tagort viel zu niedrig bezahlten, ein gutes Geschäft gemacht habe. Die Krüge der Gäste

füllte Margarethe, die kaum siebzehnjährige Tochter des Brauherns, und setzte dann dieselben mit einem „Wohl bekomms!“ den Trinkern vor. Nur bei dem alleinigen Michlow machte die Jungfrau eine Ausnahme, indem sie die Worte mechanisch, ohne das freundliche Lächeln, welches sonst zwei allerliebste Grübchen auf den Wangen sehen ließ, murmelte und dem Händler den Krug zuschob, als fürchte sie seine Nähe, wie diejenige eines giftigen Reptils. Sie merkte nicht, wie der Unheimliche ihr mit brennenden Blicken nachsah, denn Marie war von hohem Wuchs und edlen Zügen des Angesichts, wonit die großen blauen Augen und das herrliche, lange gelbblonde Haar vorzüglich harmonierten.

Michlow sah noch eine Weile stille an seinem Platze, dann trat er aus und verließ mit einem halblauten Fluche das Haus.

Eben trat Herr Jürgen wieder in die Schenkstube und die Unterhaltung ward lauter und lebhafter.

„Wenn's diesmal glückt,“ meinte Wendel Stort, der Zingießer, „daß Oesterreich dem Riesen wenigstens einen tödlichen Streich beibrächte, es könnte ganz Deutschland zur Erhebung reif machen.“

„Denken Sie an Dörnberg! Wo sucht er jetzt Schutz und eine Lagerstätte für sein geacktes Haupt?“ entgegnete Weitmöcker, der Riemer.

Nun ergriff der Apotheker aus der Ratsapothek am Markte, Herr Walter Ziegler, ein hochangesehener Mann, das Wort: „Man muß alle Nachrichten vorsichtig aufnehmen. Ich habe freilich auch so einen Vogel pfeifen hören!“ Er sah sich dabei ebenfalls scheu um.

„Was ist's?“ fragte der Zingießer näherrückend, während Weitmöcker meinte: „Sie dürfen sich frei äußern, Herr Apotheker, die Luft ist rein!“

Er sah sich dabei ebenfalls scheu um.

„Nun,“ flüsterte Herr Ziegler darauf leise, „der preußische Major von Schill hat ein Freikorps errichtet; ein Bote geht ihm voraus und verbreitet einen Ruf zur Erhebung des Volkes. Hier ist er!“

der Vorlage wird beantragt: es sei der Voranschlag vollinhaltlich, das Präliminare jedoch mit der Abänderung zu genehmigen: daß Punkt I und II in das 1899er Präliminare einzufügen und hierfür pro 1898 aufzunehmen: daß jener Teil des Hauptlichen Gäßchens, um welchen dasselbe erweitert worden, sowie die Gassen der Verbindungsstraße zwischen der Kubabrücke und der Hauptgasse der oberen Vorstadt behufs Regulierung des Wasserabflusses daselbst gepflastert und statt des unter V des Präliminaries aufgeführten Ueberganges über die Reichsstraße der Uebergang über die Treppnerstraße vom Ciuta'schen Neubau zur reform. Kirche, weiteres in der Bahngasse selbst, wie auch am Ende des Gehweges zur Bahnhofsstation Uebergänge hergestellt werden. Das in diesem Sinne geänderte Präliminare soll dann zur höheren Genehmigung vorgelegt werden.

Endlich sei noch aufzunehmen die Pflasterung der Hintergasse zur Schießstätte und der Viehmarktplatz, der in Tafeln einzuteilen, mit Gassen zu versehen und zu beschottern sei. Ferner seien Gassenanlagen und Beschotterung in das Präliminare aufzunehmen, nachdem im Jahre 1885 die Pflastermaut zur Trockenlegung der öffentlichen Plätze bewilligt und tatsächlich der Platz hinter dem Komitatsgebäude, vor dem israelitischen Tempel aus dem Pflastermautsonde ohne Anstand gepflastert worden, und es sei endlich das Präliminare dem Stadtgenieur zur Rektifizierung zuzuwenden, zu publizieren und zur höhern Genehmigung vorzulegen. — Wird angenommen.

4. Der Statut-Entwurf über die Stierhaltung wird durchberaten und angenommen.

5. Es liegt ein Bericht und eine Skizze betreffs Verlegung des Weges im Niede mittlerer Dahnberg vor. Hierüber wird beschlossen: es sei vorerst die Erhebung zu pflegen, ob alle angrenzenden Grundbesitzer mit der Verlegung dieses Weges einverstanden sind und sei das diesbezügliche Protokoll zur meritorischen Beschlußfassung vorzulegen.

Der Ball der Offiziere unserer Garnison.

Ein ganz außerordentliches Publikum hatte der Offiziersball in den Räumen des herrlichen Gewerbevereins saales versammelt. Waren schon bei den bisherigen Dekorations des Ballsaales ausgeführt worden, so überragte die Saal-aus schmückung diesmal durch ihre, von allem bisherigen Saal- aufputz ganz abweichende Eigentümlichkeit alles Dagegenwese. Nicht in künstlich zusammengefügten Waffen- gruppen und malerisch schön geordneten militärischen Emblemen, sondern in einem sinnigst zusammengestellten Rosen schmuck aller Farben erglänzte der Tanzsaal, dessen bemerksamer würdige Aus schmückung im Ganzen ein bezauberndes Bild poesievoller Geschmacksvollendung darstellte. Während über den Häuptern der Tänzer und Tänzerinnen langmächtige an Draht gewundene Rosen- girlanden schwebten, die, von den beiden Brüstungen der Längsgalerien in abwärts gerichteten Bogenlinien ausgehend, sich zwischen den großen Hängelampen in aufsteigender Richtung zu einem schön geformten Knäuel vereinigten; während an den Hängelampen und vielen anderen passenden Stellen Rosengewinde in reichlicher Zahl angebracht waren, schmiegten sich an den Galerie- säulen zahlreiche Rosengewinde lianenhaft an. So befand man sich eigentlich in einem ästhetisch vollendeten Rosen- hain, den sich die schwärmerischste Phantasie kaum schöner und gelungener vorstellen kann.

Recht hübsch und passend war auch die für Offiziers- Damen bestimmte Rosenlaube angebracht, die vollständig besetzt war.

Das Offiziers-Korps war natürlich sehr zahlreich vertreten und zwar nicht nur von der Linie, sondern auch

von der Landwehr. An der Spitze befand sich der Herr Regiments-Kommandant, Oberst J. Hilbert, dann war von den Stabsoffizieren noch anwesend: Herr Oberstlieutenant Rautny, Herr Major Starcevic und Herr Major Gersch. Als auswärtiger Gast war Oberst Graf Uz aus Billat erschienen. Von Zivil waren die Herren nicht übermäßig und die tanz- lustigen Damen im Verhältnis zu den Tänzern ganz spärlich vertreten. Von den hervorragenden Herren des Beamten- standes bemerkten wir: den königl. Schulinspektor Dr. J. Csernatoni, den Oberstuhlrichter Gottfried von Lani samt Gemahlin, den Oberstuhlrichter Dr. D. Szabo, den Stuhl- richter Arpad Schmidt samt Gemahlin, den Magistratsrat Friedrich Sabler, den k. Post- und Telegraphenamtsleiter Ludvik samt Gemahlin, den Stations-Chef der Szamos- thal-Eisenbahn u. a.

In freundlicher Weise begrüßte Herr Oberst Hilbert die Herren des Zivilstandes, während Herr Hauptmann Swoboda die Damen auf das Liebenswürdigste empfing, ihnen gleichzeitig eine nett ausgestattete Tanzordnung über- reichend, die in ihrem Innern das wohlgetroffene Bild Sr. Majestät des Kaisers-Königs enthielt.

Dieser außerordentlich gelungenen Tanzunterhaltung, bei welcher die Elite aus Bistritz vertreten war, fehlte es nur an Tänzerinnen, sonst war alles vorhanden, was zu einer ungewöhnlichen, gemüthlichen Unterhaltung erforder- lich sein kann.

Außerordentlich schöne Damentouilletten waren bei den Damen zu bemerken, und zwar nicht nur bei den Fräulein, sondern auch bei den Frauen.

Wir könnten noch aus dem entzückend-schönen Da- menslor Erscheinungen hervorheben, die als bewunderungs- würdige echte „Blüten der Jugend“ zu bezeichnen waren. Da gab es Mädchenknospen, die — gerade im Erblühen — keuch in sich verschlossen zwar, deren Antlitz aber vom Tau der lieblichsten, frohsinnigsten Jugendrisse wunderbar erglänzte. Namen können wir natürlich keine anführen, da sich der Berichterstatter hiedurch der Gefahr aussetzen würde, der Parteilichkeit geziehen zu werden.

Es bleibt uns noch übrig, den Arrangements dieser wunderbaren Dekoration, den Herren: Hauptmann Swoboda und Herrn Oberstlieutenant Loh, unsere vollste und aufrichtigste Anerkennung auszusprechen, die es verstanden haben, aus 4210 Stück Kunstrosen eine so feenhaft-schöne Saal-Aus schmückung zusammenzusetzen und den Ballsaal in einen Musentempel umzuwandeln. — Ebenso verdient die Leistung des Streichorchesters rühmensewerte Anerkennung, das unter der Leitung des Kapellmeisters Soutschek ganz vorzügliche Tongstücke ausführte.

Zum Schluß haben wir noch etwas ganz Apartes auf dem Herzen, nämlich: wir haben mit ganz besonderer Genugthuung wahrgenommen: daß das Gemälde, welches den „Schmied von Rosen“ darstellte, bei dieser Ge- legenheit aus dem Saale entfernt worden ist und das hoffentlich nie mehr an diesem Orte, dem es nie zur Zierde gereichen kann, erscheinen wird. Das erwähnte Gemälde ist zwar viel bewundert worden und hat auch viel Lärm und Gesunkel verursacht; ein besonnener, ruhiger Beobachter konnte aber in demselben nie etwas anderes als eine ver- unglückte Schillerleistung entdecken, wie dies auch während der vorjährigen Vereinsstage von mehreren Vereins- gästen bestätigt wurde, die uns Bistritzer beim Anblick dieser neuesten „Kunstleistung“ entweder bemitleideten oder aber, wenn sie offen waren, herzlich auslachten.

Tagesnachrichten.

Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum. Der hiesige k. Post- und Telegraphenamts-Kontrollor, Herr Johann Fenczel, feierte am 17. Februar das 25 jährige

Jubiläum im Postdienste. Seine Berufsgenossen überreichten ihm bei der Gratulation ein sehr schönes Album, das die Bildnisse derselben enthielt. Abends fand im Hotel Sahlting aus diesem Anlasse ein Festmahl statt, wobei der Jubilar auch in Festreden gefeiert wurde.

Betraugung. Der Borgo-Prunder Einwohner Albert Benedel ist vom Herrn Ackerbauminister zum ständigen wirt- schaftlichen Berichterstatter für den Zaader Bezirk ernannt worden.

Beim Staatsmatriken Amt sind in der Zeit vom 13. bis 19. Februar zur Eintragung gelangt: Geburts- fälle 6, Todesfälle 5, Trauungen: 1. Stefan Cilia und Maria Nagy. 2. Martin Klein und Maria Hanel. 3. Gabor Pintyika und Dommita Moloban. 4. Viktor Regrean und Katharina Molnar. 5. Friedrich Josef Franl und Adele Jöbber. Aufgebote: 1. Daniel Szecsei und Louise Szabo. 2. Georg Eichmann und Helene Louise Kramer. 3. Michael Klemens und Helene Arnoweth.

Probe-Schlachtung. Am 8. d. M. sind 3 Stück Ochsen am Viehmarkt zu einer Probe schlachtung gekauft und am demselben Tage auch geschlachtet worden. Wie sich das Ergebnis dieser Probe schlachtung herausgestellt hat, wissen wir nicht, soviel können wir aber berichten: daß das Rind- fleisch so wie bisher in allen 17 Fleischläden unserer Stadt noch immer zu 36 kr. per Rilo verkauft wird.

Landwirte, hütet Euch! Das Organ des un- garischen Landes-Agrikultur-Vereines „Közlesek“ hat bereits wiederholt auf die unsere Landwirtschaft durch die Einfuhr amerikanischer Luzerne und Kollifesaaten drohende Gefahr hingewiesen. Bekanntlich hat der Budapester Samenhändler Edmund Mauthner den Kampf gegen den Zuzug amerikani- scher Kollifesaaten aufgenommen und ist aus dessen Wochenbe- richten ersichtlich, daß noch immer amerikanischer Klee in solchen Quantitäten nach Ungarn importiert wird, daß Be- sitzer solcher Provenienzen ihre Forderungen um 4—5 fl. pro Meterzentner herabsetzen. Wir erachten es als unsere Pflicht vor dem Anlauf amerikanischer Kollifesaaten zu warnen, welche, sowohl unvernünftig als auch mit europäischer Saat vermischt angeboten wird.

Karneval 1898. Fasching-Sonntag, d. i. am 20. Februar, erscheint die Karnevals-Festnummer des großen illustrierten Sonntagblattes „Wiener Witz“, Herausgeber Vinc. Chlabacci, welche sowohl illustrativ, als auch textlich eine geradezu vortreffliche Leistung auf dem Gebiete des öster- reichischen Zeitungswesens genannt werden kann. Wir empfehlen Allen, die den Karneval annehmlich beschließen wollen, diese Keltüre. Ein launiges Preis Rätsel, auf dessen richtige Lösung sich erster Preis ein photographischer Apparat der Firma Carl Engelhardt's Nachfolger in Wien im Werte von 120 Kronen festgesetzt ist, erhöht das Interesse der Abnehmer dieser Zeit- ung, die vierteljährlich (13 Nummern) nur fl. 1 kostet.

P. R. Rosegger's Schriften. Volks-Ausgabe Zweite Serie. Ausgabe erfolgt in 190 Lieferungen à 20 Kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Die zweite Serie der wohlfeilen Volks-Ausgabe der besten früheren Schöpfungen P. R. Rosegger's hat folgenden Inhalt: Pöbenfeuer. — Allerlei Menschliches. — Das Geschichtsbuch des Wanderers, 2. Bde. — Die Kelpfer. — Martin der Mann. — Spazier- gänge in der Heimat. — Sonntagserbe. — Feierabende. — Sonnenlinge. — Bergpredigten. — Am Wanderstabe. — Der Schelm aus den Alpen, 2. Bde. — Meine Ferien. — Zusammen 15. Bände. — In einer Zeit, wo auch die deut- sche Literatur immer mehr von einer eben so unschönen als unedlen Realistik angekränelt wird, wirken diese einfachen, gemüthvollen und humorreichen Schöpfungen, wie sie die Eigen- art P. R. Rosegger's bilden, doppelt wohlthuend auf Herz und Empfindung. Die Literatur soll das Schöne und Edle pflegen, die Menschheit heben; diesem Bestreben haben die Schriften des gottbegnadeten Schriftstellers P. R. Rosegger immer gedient und werden dadurch ihre Bedeutung für lange Zeit bewahren.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mit- wirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben und redigiert von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XX. Jahrgang 1897/98. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 45 kr. Pränumeration inkl. Frankozustellung

„Allerdings, mon commandant, nur Colonel Jules Boudon bleiben hier und nehmen nicht Teil an der glorie und victorie; er müssen sich damit begnügen, fu küssen schöne Mädchen in die Stadt.“

Dabei warf er einen Blick auf Margarethe, die aber seine Worte offenbar gar nicht gehört hatte; Michlow schielte den Colonel rücklich an.

Der Obrist zuckte die Achseln und forderte dann mit französischem Accent: „Vier, Mademoiselle!“

Auf einen Wink Jürgen Wedde's verschwand Mar- garethe und der Brauer bediente seine Gäste selbst.

Obrist Deselles war noch nicht einer der Schlimmsten. Gutmütig redete er den Wirt an:

„Apropos, nu Szie los der fremde Gäste bis auf ein compagnie unter monsieur Boudon zum Schutz gegen die Engländer, welcher beerschen der mer du Nord!“

„Diese Last konnte das Land auch nicht länger er- tragen; ich selbst habe in den letzten Jahren weit über 800 Rthlr. Einquartierungs-Gelder bezahlt, mein Nachbar, der Tabakspinner Knoch, mehr als 1200 Reichsthaler. Da schwindet der Stadt Wohlstand.“

Der Obrist zuckte die Achseln: „Qui foire! Moi mème, id' aben nicht der Macht!“

Kriegerischer Lärm erschallte in diesem Augenblick auf den Straßen, es ward Generalmarsch geschlagen und man sah die französischen Soldaten dem Sammelplatze zuströmen.

Die Offiziere standen auf, um zu gehen und in demselben Augenblick trat Margarethe wieder ein. Gleich- zeitig hielt vor dem Hause ein leichter Wagen mit diversen Fässern beladen; ein junger Mann sprang herab, warf dem Knechte Heinz die Zügel zu und schritt in die Schenk- stube, während der Knecht das Gefährt in das Hofthor brachte.

„Nun, Wilm“, redete der Vater den Sohn an, denn als solchen erkannte man ihn sogleich an der Ähn- lichkeit mit dem Vater und Margarethe, „hast Du ein gut Geschäft gemacht?“

Wilm zuckte die Achseln.

„Das Bier ist alle, Vater, aber Geld? Es ist ein Elend!“ Er reichte dem Vater die leichte lederne Geldtasche und warf sich dann, von den Franzosen keine Notiz nehmend, auf einen Stuhl nieder.

„Margarethe, bitte um einen frischen Trunk.“

Margarethe war stink dabei und ihre Hand reichte dem Bruder die Erquickung; lebend setzte der Durstige die Deckelkanne an die Lippen. Diesen Moment benutzte der Colonel, Margarethens schlante Gestalt in seine Arme zu schließen. Mit einem Tone des Unwillens entwand sich die Jungfrau den Armen des zubringlichen Offiziers, aber der Colonel machte bereits einen neuen Angriff auf die Wehrlose, indem er schrie:

„Colonel Boudon ah! der Redt, fu küssen aller schönen Mädchen in die Stadt!“

Bei diesen Worten sprang Wilm auf und trotz des verfühnlischen Zurufs des Vaters, der den Inhalt der Tasche am Reckentisch prüfte, ergriff er den Franzosen an der Brust und schleuderte ihn so hart gegen Tische und Bänke, daß der Geworfene ächzend zusammenbrach.

„Quel horreur! schrie nun Deselles und zog den Degen.“ „Monsieur das fordern Strafe, Szie sind mein Refangener!“

Margarethe schrie laut auf, Herr Jürgen Wedde ließ vor Schreck das Geld fallen, die Gäste sprangen auf, Wilm aber griff zu dem Knotenstock, den er eben auf den Tisch gelegt, und führte mit den Worten „Voilà, vous chien francais, nimm das und das!“ zwei Schläge mit gewaltiger Wucht gegen Deselles und den eben sich er- hebenden Boudon, daß beide zusammenbrachen. Mit einem Satz war er dann zur Thür hinaus und in den Garten hinein, an dessen Ende er verschwand. Es ward allen Eingeweihten klar, daß der Flüchtling durch die Nachbar- gärten leicht die Almenau erreichen konnte, über die hinaus er in Sicherheit war, da es drüben nicht an Wertedern mangelte. (Fortsetzung folgt)

Er brachte dabei ein Papier aus der Brusttasche hervor. Der junge Schloffer Hartwig Rose hatte bisher schweigend, doch flammenden Auges zugehört.

„Lesen Sie, Herr Apoteker!“ forderte er jetzt den Sprecher enthusiastisch auf.

Da aber legte sich Herr Jürgen Wedde ins Mittel: „Halt, Ihr Herren! Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. Ich will draußen vor der Thür Wache halten, lesen Sie, aber beachten Sie auch den Satz des soeben erschienenen Moniteurs.“

Herr Ziegler griff nach dem Blatte und las laut vor: „Der cidevant vormal preußische Major von Schill hat ein sogenanntes Freikorps errichtet, eine Bande von Briganten und Räubern, die hiermit außerhalb des Gesetzes erklärt werden. Ein jeder, der diese Menschen herbergt, verköstigt oder sonst unterstützt, verfällt der Todesstrafe. Ebenso trifft schwerer Kerker oder Tod diejenige, welche den Ausruf des Brigantenchefs verbreiten.“ Hannover, 14. Mai 1809.

Mortier, Marschall.“

Lautlose Stille folgte.

Herr Ziegler gab den Ausruf ohne ein Wort an Hart- wig Rose, der ihn las und dann in kleine Stückchen zerriß.

Da stürzte Herr Jürgen Wedde herein: „Franzosen, Ihr Herren!“

In die Schenkstube traten unmittelbar darauf ein französischer Obrist und ein Colonel, die Michlow begleitete.

Die beiden Offiziere schwägten mit französischer Leb- haftigkeit laut und ungeniert.

„Ah, bah,“ meinte der Obrist, „mon colonel das ist nicht wahr ein Geheimnis.“

Er sprach sein schlechtes Deutsch mit Absicht so laut und vernehmlich; lauschten doch die Gäste drüben alle darauf. „Das größte Teil von die Regiment marschieren unter Obrist Deselles mit Marschall Wortier gegen die Autrihions, nur Colonel Boudon bleiben hier, fu alten m Baum der peuple!“

5 A 50 fr.) Jedem, der sich für Geographie im weitesten Sinne interessiert, ist die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, die bereits im XX Jahrgange erscheint, auf das wärmste zu empfehlen, da man durch diese Zeitschrift stets auf dem neuesten Stande erdunkelnden Wissens erhalten wird. Jedes Heft bringt in seinem allgemeinen Teile gediegene Aufsätze zur Länder- und Völkerkunde, über geographische Reisen und Entdeckungen. Daran schließen sich kleinere Beiträge astronomischen, physikalisch-geographischen und statistischen Inhaltes, Biographien hervorragender Geographen und Reisenden, sowie Mitteilungen aus allen Erdteilen. Ein graphischer lebendiger Ton geht durch die ganze Zeitschrift, welche über zahlreiche treffliche Mitarbeiter verfügt. Dieselbe ist auch vorzüglich illustriert und jedem Hefte eine wertvolle Karte beigegeben.

**Kollektion Hartleben.** Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Wöchentlich erscheint ein Band, eleg. geb. 40 fr. Sechster Jahrgang. (A Hartleben's Verlag in Wien.) Der laufende, sechste Jahrgang der Kollektion Hartleben, von dem bisher 9 Bände ausgegeben wurden, ist besonders gut gewählt und zu dem Besten, was die moderne Romanliteratur bietet, gehören jene Romane, welche in diesen Bänden abgeschlossen sind. Das Programm der ersten Hälfte des sechsten Jahrganges der Kollektion Hartleben umfasst folgende Romane: I. — III. Werthen, S. Opfer der Liebe. — IV — V. Benigko-Bajja, Helene v. Die Hilde der Schönheit. — VI. Mariet, Jeanne, Marra. — VII — VIII. Wasserburger, Yma. Die Aeloblate. — IX. — X. Bont-Jest, Rene de Glandia. — XI. — XII. Stenewy, Heinrich. Quo vadis? — XIII. Szaro, Kathilde. Hab' wohl, mein Lieb! — Die Kollektion Hartleben bietet zu einem außerordentlich billigen Preise in jährlich 26 Bänden tatsächlich nur vorzügliche, interessante Romanliteratur. Die schmucken Bände sind eine Zierde jeder Familienbibliothek und die sich immer vermehrende Zahl der Abonnenten der Kollektion Hartleben beweist, daß bei der Auswahl der Romane eine glückliche Hand waltet. Die zweite Hälfte des sechsten Jahrganges wird den Freunden der Kollektion Hartleben besondere Ueberraschungen bringen, darunter den neuesten Roman von Georges Ohnet: „Der König von Paris.“

Eingeeignet.

### Henneberg-Seide

von 45 kr. bis fl. 14.65 p. Meter — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins.

An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend **G. Henneberg's Seiden-Fabriken (f. u. f. Hoff), Zürich**

**Ueber den Joltan'schen Leberthran** erklären sich die Aerzte sehr anerkennend, weil es allgemein bekannt ist, daß dieses Mittel den Gebrauch dieser segensbringenden Arznei ermöglicht und es ist hauptsächlich notwendig, daß auch bei uns jene englische Sitte eingeführt werde, daß unsere Kinder im Alter von 2—3 Jahren Leberthran trinten sollen und daß hiedurch die Entwicklung der vielen scrophulösen Leiden hintangehalten werden soll. Die Kinder können nur durch dieses Mittel kräftig erzogen werden.

Besztercze-Naszódvármegye alispánja.

Sz 1765—898

alisp

### Határozat.

A besztercze-naszódi törvényhatósági közut Besztercze határába eső részének közigazgatási bejárása alkalmával 1895 évi augusztus hó 15-én a kiküldött bizottság által hozott javaslatot az építendő műtárgyak terveire nézve, mely tervek-nálam betekínthetők, elfogadom.

Mi azzal tétetik közhírré, hogy ezen határozatom ellen a közhírré tételtől számított 15 napon belül a vármegye közigazgatási bizottságához felebbezés adható be.

Beszterceén, 1898 évi február hó 10-én.

Kuales s. k. alispán.

### „Monoreana“

institut de credit si economii societate pe actii in Monor.

Domnii actionari a institutului de credit si economii „Monoreana“ societate pe actii in virtutea §-lui 18 din statute se invita la a

**III-a adunare generala ordinarie,** care se va tineca in Monor in 10 Marte 1898 10 ore a. m. in localul scolei conf. gr.-cath.

Obiectele:

1. Raportul directiunei in legatura cu prezenterea bilantiului a III-a.
  2. Raportul comitetului de supraveghiare — darea absolutiului.
  3. Distribuirea profitului curat.
  4. Distribuirea sumei designate pentru scopuri culturale si umanitare.
  5. Alegerea membrilor in directiune si in comitetul de supraveghiare.
  6. Exmiterea a doi actionari pentru verificarea procesului verbal.
  7. Propuneri eventuale untrate in sensul § 27 din statute.
- Din Siedintia directiunei tinuta in Monor la 11. Februaru 1898. **Directiunea.**

### Ein goldener Reifring

mit A. St. 13/10 1894 graviert, verloren. — Den eventuellen Verkäufer bitte anzuhalten.

August Stebriger, Olah-Szt. György.

Einnahmen.				Ausgaben.					
Nr.	Gegenstand	Stand am 1. Juli 1897	Stand am 31. Dezem. 1897	Zuwachs im 2. Sem. 1897	Nr.	Gegenstand	Stand am 1. Juli 1897	Stand am 31. Dezem. 1897	Zuwachs im 2. Sem. 1897
250	An Aktien	60000	60000	—	179	Per Spareinlagen	—	269465 29	269465 29
170	„ Spareinlagen	1490918 60	1810170 79	319252 19	182	„ Ausgez. Spareinlgs. Binsen	—	7263 63	7263 63
239	„ des Reservefonds	15241 06	16324 56	1083 50	182	„ Kapitalisierte	—	31455 58	31455 58
157	„ des Gewerbeschul.	17532 02	17950 64	418 62	272	„ Hypothekar-Darlehen	954206 39	1025281 49	74075 —
288	„ d. Beamtenpen.-F.	5671 85	6015 24	343 39	273	„ Personal-Darlehen	430274 13	510293 54	80019 41
268	„ des Haushalt.-F.	1537 57	1566 48	28 61	35	„ Estompte-Darlehen	37456 50	120355 18	82898 68
272	„ Hypothekar-Darlehen	—	42625 58	42625 58	269	„ Conto Corrente-Darlehen	59516 98	98872 95	39355 97
273	„ Personal-Darlehen	—	191297 10	191297 10	295	„ Effekten	36639 27	203669 67	167089 40
35	„ Estompte-Darlehen	—	6230 79	6230 79	298	„ Effekten-Binsen	—	1219 50	1219 50
269	„ Conto Corrente-Darlehen	—	22249 79	22249 79	186	„ Institut Gebäude	68000	68000	—
253	„ Darlehens-Binsen	48093 59	95820 22	47726 63	294	„ Realitäten	7228 58	8312 83	1084 25
295	„ Effekten	—	50422	50422	192	„ Realitäten-Regie	—	60 89	60 89
298	„ Effekten-Binsen	—	4153 75	4153 75	209	„ Dividende pro 1893	—	—	—
240	„ Provisionen	—	1842 87	1842 87	8	„ Dividende pro 1895	—	—	—
277	„ Paus-Entragnis	—	2170	2170	284	„ Dividende pro 1896 2420	—	2438	2438
294	„ Realitäten-Entragnis	—	3800	3800	284	„ Unterföhrungen	—	50	50
192	„ Realitäten-Entragnis	—	137 50	137 50	284	„ Realitäten-Entragnis	—	290	290
33	„ Assecuranzgebühren Minderf.	—	7 57	7 57	239	„ Mobilien	1018	1018	—
125	„ Verzugs-Binsen	—	1131 47	1131 47	279	„ Gebalte	—	3850	3850
286	„ Aktien-Umlaufgebühren	—	3	3	300	„ Bücher und Druckforten	—	188 62	188 62
108	„ Anfallo-Provisionen	—	13 86	13 86	210	„ Gebühren	—	38 40	38 40
297	„ Diverse	—	6 96	6 96	282	„ Staats- u. Kommunal-St.	—	126 97	126 97
					33	„ Assecuranzgebühren-Vorh.	—	26 44	26 44
					275	„ Steuern und Gebühren	109 09	109 09	—
					177	„ Spareinlgs-Binsen-Steuer	—	3874 98	3874 98
					285	„ Haus-Regie	—	116 20	116 20
					297	„ Kanzlei-Regie	—	305 91	305 91
						„ Barfaldo	44548 82	29258 06	15290 76
		1688994 99	2390011 17	751016 18			1688994 99	2390011 17	751016 18

Thomae m. p., Kassier.

Bistritz, den 31. Dezember 1897.

Dahinten m. p., Direktor.

Schmidt m. p., Oberbuchhalter.

Wurde geprüft und richtig befunden.

Der Aufsichtsrat.

Bistritz, am 4. Februar 1898.

Carl Zintz m. p.

Johann Mathias m. p.

Eduard Lani m. p.

### MEGHIVÓ.

AZ Ó-RADNAI HITELSZÖVETKEZET negyedik évi rendes közgyűlését 1898. évi márczius hó 6-án délután 2 órakor fogja megtartani az ó-radnai állami iskola helyiségében, melyre a szövetség tagjai tisztelettel meghívotnak.

### Tárgysorozat.

1. A közgyűlési jegyzőkönyv hitelesítésére 2 tag kiküldése.
2. Az igazgatóság és felügyelő-bizottság évi jelentése és a nyereség felosztására vonatkozó javaslata.
3. A kilépő igazgatósági tagok helyének betöltése.
4. Indítványok.

Ó-Radna, 1898. évi január hó 30-án.

Az igazgatóság.

### Ein möbliertes Zimmer

in der Bentlergasse Nr. 28 hat zu vermieten **Regine Scholtes.**

### Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

### Kaiser's Brust-Bonbons

sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Spezialität Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz. — Per Pat. 10 und 20 fr.

### Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen** gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen acht in Paleten à 20 fr. bei

Julius Berger & Fröh Schuster,

(8-14) Apotheker, in Bistritz.

### Ein rabenschwarzer

### Stengst,

vier Jahre alt, vollständig fehlerlos, gut gezogen, ist zu verkaufen bei **Johann Penteker, untere Vorstadt, Haus-Nr. 40.**

### Literarischer Verein „Minerva“



### Satzungen:

**Zweck:** Der unter dem Protektorate hoher Persönlichkeiten im vierten Jahre bestehende literarische Verein „Minerva“ bezweckt — im Kampf gegen den ersetzenden Einfluss der Hintertreppliteratur — das Verständnis für die unsterblichen Schöpfungen der Lieblingsdichter aller Nationen durch würdig illustrierte u. sachlich erläuterte Ausgaben zu fördern, und somit die Anschaffung einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek Jedermann zu ermöglichen.

**Beitritt:** Mitglied kann jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, obiges Vereinszeichen mit der Umschrift „Mitglied des literarischen Vereins „Minerva““ zu führen.

**Veröffentlichungen:** Zur Ausgabe gelangende Hefte je 32 Seiten, reich illustriert, die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständiger, in sich abgeschlossener „Klassischer Meisterwerke“ bilden. — Mit den besten Erscheinungen der neueren und neuesten Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 14 tägige Vereinsorgan „Internationale Literaturberichte“ bekannt gemacht.

**Beitrag:** Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von Mk. 2.50 unter Ausschluss jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahr erscheinenden Publikationen, einschließlich des Vereinsorgans.

Druck- und Illustrationsproben der Vereins-Publikationen kostenlos durch die Geschäftsstelle des „L.-V.-M.“, Leipzig, Grenzstr. 27. Beitritts-Anmeldung ebendahn.

### PUMPEN FEUERSPRITZEN

für häusliche, industrielle und landwirtschaftliche Zwecke und für Bauten,

für Städte, Gemeinden, Oekonomie und Fabriksfeuerwehren,

### Glocken und Glockenstühle

für Kirchen, Schulen etc.

Geruchlos arbeitende Latrinenreinigungs-Apparate, Strassen-Bespritzungswagen und Kotkratzmaschinen

erzeugt und empfiehlt die

### Budapester Pumpen- und Maschinenfabriks-

Aktiengesellschaft (vormals FRANZ WALSER)

Budapest, VI. Külsö Váciút 45.

Preiskourante und Kostenanschläge gratis und franko.

45 (3-40)

**Billigste Bezugsquelle**  
für  
**Tricot-Wäsche.**  
Spezialität: Touristenhemden.  
Gustav Rookstroh, Wirkwarenfabrik in Asch,  
50 (3-8) Deutschböhmen.  
Nur für Händler und Hausierer.

**MARIAZELLER** **MAGENTROPFEN**,  
vortrefflich wirkend bei  
sind  
unentbehrliches, *l. Pravy*, altbekanntes  
Schutzmarke.  
**Haus- und Volksmittel**  
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Atem,  
Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger  
Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf,  
Hartleibigkeit oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, Ueber-  
laden des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber-  
und Hämorrhoidalreizen als heilkräftiges Mittel erprobt.  
Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-  
Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von  
Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche samt Gebrauchsanweisung 40 Kr.,  
Doppelflasche 70 Kr. Zentral-Versandt durch Apotheker Carl Brady,  
Apothete zum „König von Ungarn“ Wien I., Fleischmarkt 1, vormals  
Apothete zum „Schüßengel“ Kreuzier (Währen). Man bitte die  
Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen  
als echt anerkennen, auf deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ gelebt ist. Dieser Streifen ist auch  
mit meiner Unterschrift versehen. 2 (5-14)  
Die Mariazeller Magentropfen sind echt zu haben in Bistritz bei Apo-  
theker A. Zintz; Apotheker F. Herberth; Apotheke zur Krone, in  
Tefendorf bei  
Apotheker Dr.  
W. Wagner.

### Hohe Provision

erhalten tüchtige solide Agenten, die sich mit dem Verkauf von  
gesetzlich gestatteten Losen gegen monatliche Ratenzahlungen  
für ein grosses Bankhaus (Actien-Gesellschaft) betassen wollen.  
Anträge unter „Confidentia“ an Bernhard Eckstein, Annoncen-  
70 (1-5) Expedition, Budapest, V. Bez., Badgasse 4.

### Allgemeine Fleischer-Schule.

Beginn des neuen Kurses Ende März. Kosten für Unterricht,  
Wohnung und Kost 300 Mark. Programm zu erhalten durch die  
Direktion in Worms am Rhein. 40 (4-5)

### Convocare!

Pre baza conclusului subsemnatei directiuni din 6 Februarie  
1898 p. t. domnii actionari se convoca prin acesta la  
**a doua adunare generala ordinara**  
a institutului de credit si economii „Schintea“, care se va  
tinea in **27 Februarie 1898** in sala scolei gr. cat. din Teure.  
Obiectele de pertractare sunt: 1. Esmiteria alor 2 membrii  
pentru verificarea protocolului adunarii generale. 2. Raportul di-  
rectiunii si al comitetului de supravegiare. 3. Satorirea dividendei  
pe anul de gestiune 1897 si impartirea profitului curat. 4. Alegerea  
membrilor in comitetul de supravegiare. 5. Satorirea salariilor  
functionarilor pe anul 1898. 6. Alte eventuale propuneri.  
72 Directiunea institutului de credit si economii „Schintea“.  
Teure, la 6 Februarie 1898. Mihail Fogarasan direct. executiv.

Vetés ideje: Augusztus 6s szept-  
tember.  
Métetés tavolsága: 15-20 cm.  
Talaj minőség: trágyázott.  
**Mauthner-tele magvak.**  
Aussaatzeit: und Sep-  
tember.  
Pflanzweite: 15-20 Cm.  
Bodenbeschaffenheit: Gut gedüngt.

**Mauthner's**  
berühmte  
**Gemüse- u. Blumensamen**  
in  
geschlossenen, behördlich geschützten Paketen mit der gerichtlich  
eingetragenen  
**Bären-Schutzmarke**  
sind in allen grösseren  
Spezerei- und Eisenhandlungen  
zu haben.  
Nur für solche Pakete, welche geschlossen mit der  
Abbildung eines Bären versehen und mit dem Namen Mauthner  
bezeichnet sind, so wie die nebenstehende Illustration zeigen, über-  
nimmt die Firma Edmund Mauthner in Budapest, Andrassystrasse 23,  
volle Garantie für ganz frische und echte Samen.

**Romane der „Gartenlaube“**  
für 1898:  
Antons Erben. W. Heimburg.  
Die arme Kleins. M. v. Ebner-Eschenbach.  
Das Schweigen des Waldes. I. Sanghofer.  
Abonnementspreis der „Gartenlaube“ vierteljährlich  
1 Fl. 20 Kr. mit Stempel.  
In beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

**Krankheiten**  
selbst veraltete und als  
unheilbar bezeichnete,  
ohne Vernachlässigung  
und ohne Medikation  
menten durch pers. oder briefl. Behandlung radikal zu heilen, erzielt  
man durch meine allbekannte, allbewährte einfache Heilweise, beion-  
ders sicher bei allen Geschlechts-, Nerven-, Magen-, Rhe-  
uma-, Kreuz-, Rückenmark-, Gicht-, Brust-, Hals-, Lungen-  
und Ernährungskrankheiten. — Reist meiner modernen streng  
wissenschaftlichen Naturheilmethode gelangen zur Anwendung  
meine in allen Kulturstaaten patentierten und in Deutschland  
**gesetzlich geschützten Lohpräparate**  
zur bequemen billigen und leichten Selbstherstellung aromatischer  
und blutreinigender Lohwannen- und Lohdampfbäder in eige-  
ner Wanne.  
Meine Broschüre „Reform im Heilwesen“ franko  
zugefendet für 50 Pf., erteilt hierüber näheren Anschluss. Präparate:  
1 Karton enthaltend 10 Bäder nur Mark 6, 3 Kartons franko  
für Mark 16.  
Honorar erst nach geschehener Heilung!  
Viele Dankschreiben von Heilten aller Art, sowie von  
Bade- und Kuranstalten als auch Naturärzten, welche hiermit  
sensationalen Erfolge erzielten, liegen zur Einsicht auf.  
Die sichere Wirkung meiner Heilweise ist bereits  
sprichwörtlich geworden. 89 (4-13)  
**Berthold W. Conti**, Berlin, Hafensheide 51.  
Sprechstunden: von 11-12 Uhr und von 5-8 Uhr.

**Richters Anker-Pain-Expeller**  
Liniment. Capsici compos.  
Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit be-  
standen, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zu-  
verlässliche schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheuma-  
tisismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und  
immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen ver-  
ordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch  
Anker-Liniment genannt, ist kein Scheinmittel, son-  
dern ein wahrhaft vollstündliches Hausmittel, das in keiner  
Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und  
1 Fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei  
**Josef v. Tsch. Apotheker in Budapest.**  
Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig,  
denn es giebt mehrere minderwertige Nach-  
ahmungen. Wer sich vor Schaden  
schützen will, der wolle jede Flasche ohne  
die Schutzmarke Anker und die Firma  
Richter als unecht zurück.  
F. Ad. Richter & Cie., I. u. I. Hoflieferanten, Rudolfsbad.

Hunderttausende  
von Familien  
trinken mit Vorliebe  
täglich  
**Kathreiner's**  
**Kneipp-Malz-Kaffee**  
Frei von den gesundheitsschädlichen Bestandtheilen des  
Bohnenkaffees besitzt Kathreiner's Malzkaffee allein dessen  
Aroma und beliebten Geschmack. Appetitfördernd, leicht  
verdaulich, hat sich Kathreiner's Malzkaffee seit Jahren gleich  
zutraglich für Erwachsene und Kinder bewährt. Vorzüglichster  
Zusatz zum Bohnenkaffee sowie empfehlenswerthester Ersatz  
für denselben. Mit Rücksicht auf Gesundheit und Ersparnis-  
solte echter „Kathreiner“ in keinem Haushalt mehr fehlen.  
**Warnung vor den minderwerthigen Nachahmungen.**



Josef soll so leben!